

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 30 Rgr. bei monatlicher Vorzahlung in's Haus...

Insertenpreise: Für den Raum eines gepalteten Zeils: 1 Rgr. Unter „Eingelant“ die Zeile 2 Rgr.

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Wichtig in dies Blatt haben eine erfolgreiche Verbreitung.

K Auflage: 13,000 Exemplare.

Dresden, den 4. April.

Dem ordentlichen Professor der Klinik und Director am k. k. klinischen Institute Geh. Medicinalrath Dr. Karl Reinhold August Wunderlich zu Leipzig ist das Comthurkreuz 2. Klasse vom Verleihorden und dem königl. sächs. Grenzpolizei-Commissar Fickert in Zittau vom Kaiser von Oesterreich das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen worden.

Gestern Vormittag hat die hiesige königl. preuß. Commandantur aus dem Pulvermagazin vor dem Driehühlschlage drei Transporte Pulver und Patronen in die Schanze Nr. 7 an der Forststraße überfahren lassen.

Gewerbeverein. Herr Buchbindermeister Feinzelner hat ein prachtvolles Album ausgestellt, welches ursprünglich für die Pariser Ausstellung bestimmt war, nun aber auf die Chemnitzer wandern wird.

Der Vorstand der Börse zu Löbau macht bekannt, daß nach dem am 28. v. M. der Verein „Börse“ in Löbau zu dem Zwecke constituirt hat, den an Wochenmarkttagen daselbst stattfindenden Handel mit Garnen aller Art, Getreide und sonstigen, der oberlausitzer Webindustrie, resp. Landwirtschaft dienlichen Artikeln auf einen Punkt und zwar in den Stunden von Vormittags 11 bis Nachmittags 2 Uhr zu vereinigen.

Große Lieferungen von Uniformen für die sächsische Armee machen sich in Folge der Reorganisation nöthig. Von der Direction der Militär-Vorraths-Anstalt werden daher diejenigen Schneider, welche Uniformstücke für die sächsische Armee fertigen wollen, aufgefordert, sich anzumelden und anzugeben, wie viel Röcke und in welcher Zeit sie dieselben fertigen wollen.

Dresdner Elbdampfschiffahrtsgesellschaft.

Auch diese Gesellschaft war im vorigen Jahr durch den Krieg und die dadurch entstandene Hemmung des Elbverkehrs benachtheiligt; mehrere ihrer Röhne wurden an die sächsische Regierung zum Militärdepot-Transport nach Böhmen, und später die Dampfschiffe, behufs Transports Berwunderer, an das damalige I. preuß. Commisariat vermiethet.

Im verfloßenen Vierteljahre fanden im hiesigen Conservatorium für Musik zwei musikalische und vier theatralische Abendunterhaltungen statt. Theatralisch kamen zur Aufführung: der Barber von Sevilla, Lucrezia Borgia, Scenen aus dem Nachtlager von Granada, Scenen aus dem Freischütz, der Wetter aus Bremen, Eigensinn, die Helden und die Gouvernante.

Am Sonnabend und Sonntag wollte die Gräfin Hatzfeld in Glauchau. Sie empfing häufige Besuche von Kaffeehausbesuchern, so daß ihr Vorzimmer nicht leer ward. Einer ziemlich glaubhaften Nachricht zu Folge wäre sie obrigkeitlich bedeuert worden, die Stadt zu verlassen.

Auf der Schillerstraße und mehreren an dieselbe angrenzenden Straßen waren in letzter Zeit in mehreren Häusern in verschiedenen Etagen die Schlüssel zu einer gewissen Vertheilung abhanden gekommen. Der Dieb der Schlüssel ist in einem neunjährigen Knaben ermittelt worden, welcher sie bei Gelegenheit des Bettelns in den fraglichen Häusern in den Schloßern anstehend gefunden und an sich genommen hat.

Die amtlichen Blätter bringen die Ziehungslisten der im Ostertermin ausgelosten I. sächs. Staatsschuldscheine und Landrentenbriefe. Die Listen liegen auch bei sämtlichen Bezugs-Steuer-Einnahmen des Landes, so wie bei allen Gemeindevorständen aus.

Vor einigen Tagen kam es in später Nacht in einer hiesigen Restauration zwischen dem Wirth und einem Gast deshalb zu einem Thätlichkeits übergehenden Zusammenstoß, weil der Gast in etwas aufgeregtem Zustande in der Hitze des Wortgechts gegen den Wirth die ganz bedeutungslose Drohung ausgestoßen, er wolle geeigneten Orts den Antrag stellen, daß dem Wirth die Concession entzogen werde.

welcher in dieser Aeufserung eine beabsichtigte Gefährdung seiner, auf sicherem Boden ruhenden Existenz erblicken mochte, nahm die Sache übel auf und setzte dem ungebildeten Gast ohne alle weitere Umstände an die Luft.

Ein kaum 16 Jahre alter Bursche, der bei einem hiesigen Lohnkutscher einige Monate als Stalljunge gedient, hat die Zeit seines Aufenthalts in der Wohnung seines Dienstherrn in der Weise gemißbraucht, daß er demselben zu wiederholten Malen Geldbeträge bis zur Summe von zwanzig Thalern gestohlen. Nach Entdeckung der Diebstähle war man dem Burschen nicht nur auf die Spur gekommen, sondern hatte ihn auch einmal den Betrag von 11 Thalern abgenommen, die er von dem gestohlenen Gelde noch übrig hatte und bei sich trug; man hatte aber die Sache ohne Anzeige hingehen lassen und den Jungen einfach aus dem Dienst geschickt.

Aus Westphalen trafen gestern zwei Wagen mit 200 Centner Pulver hier ein und gingen nach Schlesien.

Die Umzüge beim jetzigen Quartalwechsel haben schon, als am 3. April, größtentheils ihre Endgültigkeit erreicht, und zwar zum Glück aller Derer, die dabei betheiliget waren; denn das Reden von Seiten der wassertragschwächeren Regenwägen hat Manchem das Gesicht verbittert. Der Wohlhabendere konnte freilich seine Habe im schützenden Möbelwagen von der alten zur neuen Wohnung wandern lassen, der minder Begüterte beschränkte sich auf Dienstmanns-Zweiräder aller Farben oder auf unbefestigte Tragbahnen, oder auf einspännige Leiterwäglein, das bescheiden durch die Straßen dahinlappete; denn es kann nicht Jeder in einer Bettstelle von Jacarandenholz seinen Körper nächtlicher Weile ausstrecken, oder auf dem Kissenköpftisch den Mokka schlürfen, oder am marmornen Waschtisch seine wenigen Haare mit Ricinusöl schwängern, nein, es giebt auch Menschen, deren Portemonnaie oft mit dem Reichthum der Armuth so ausgefügt ist, daß sie mit dem bloßen Stiefelknecht unterm Arm vom Dachstuhlchen der Willingerstraße nach dem Souterrain der Antonstadt ziehen.

Der preussische Mann Friedrich Wilhelm Schütz, aus Westphalen gebürtig, war als Landwehrmann im vorigen Sommer längere Zeit in Dresden im Quartier, so drei Wochen lang auch beim Grafen Fink von Finkenstein auf der Kadebergerstraße. Im Herbst entlassen, begab sich Schütz wieder nach Berlin, um dort seine alte Stelle wieder einzunehmen. Nachdem er dort erfahren, daß diese Stelle besetzt war, reiste Schütz nach Dresden, wo er Aussicht gehabt haben will, als Kutscher einen Dienst zu erhalten. Es war dies Anfangs Januar. Angekommener war in Noth. Am 4. Januar Abends präsentirte im Comptoir von Baber und Tischer ein Mann einen Brief, unterzeichnet mit „Gräfin von Finkenstein“, worin das Handlungshaus ersucht wurde, dem Ueberbringer, als ihrem Kutscher, 70 Thlr. auszuwändigen. Dies geschah. Später stellte sich die Unwahrheit heraus und Schütz, auf den sich der Verdacht lenkte, kam in Criminaluntersuchung. Angeklagter gesteht ein, das Geld bei Läder und Tischer erpöbet und gewußt zu haben, daß der Brief falsch sei; er hat auch die ganze Summe in seinem Ruzen verwendet, nur will er nicht den Brief geschrieben haben, dies sei vielmehr von einem Unbekannten geschehen, den er auf der Kadebergerstraße getroffen und den er vom vorigen Sommer her gekannt habe.

Im goldenen Löwen sei die Falschheit vorgenommen worden und er habe dem Unbekannten die Hälfte des Geldes versprochen, welches Versprechen aber nicht zur Ausführung geworden sei. Staatsanwalt Koftruscher hält dies Anführen für ungläubhaft, zumal da im Briefe auch eine Bistensache der gräflichen Familie sich befunden habe, und wie sollte der Unbekannte in deren Besitz gekommen sein, und beantragt die Er